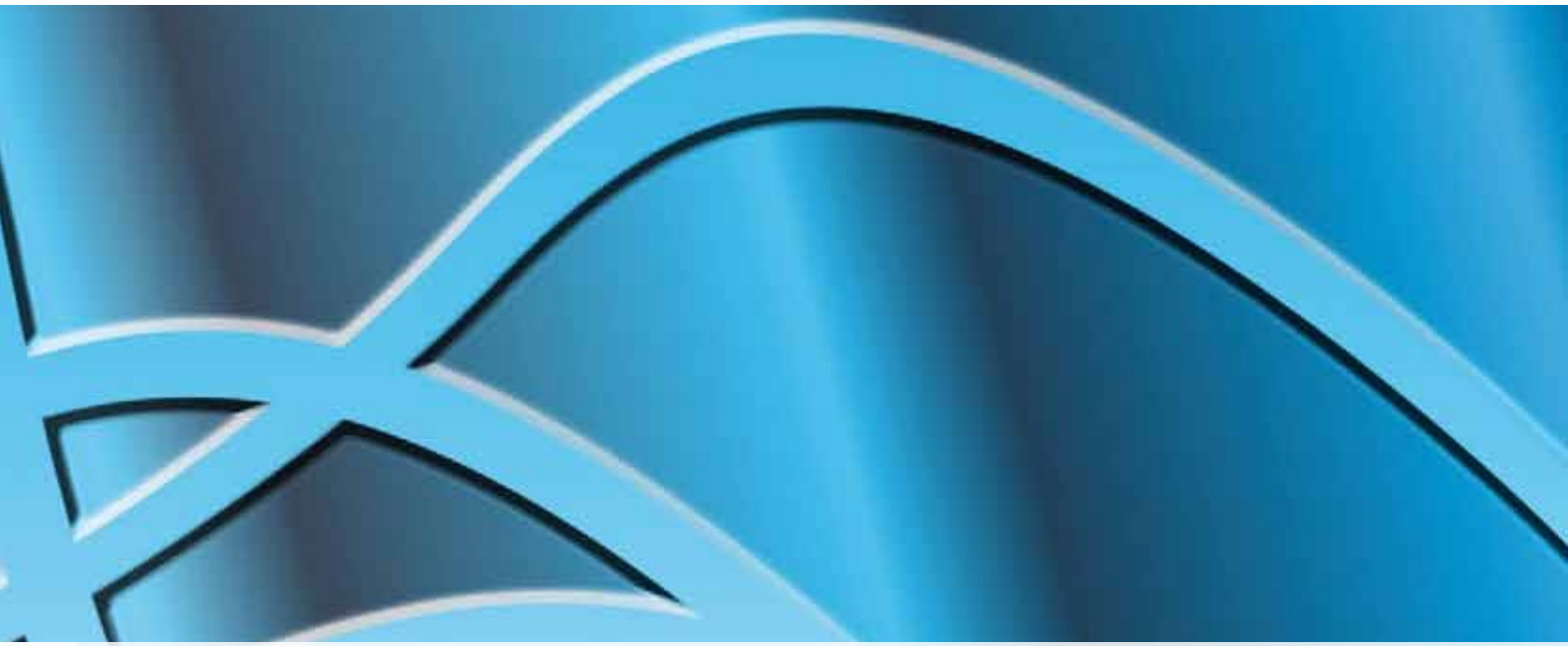
24/10

readme alumni

Das Bulletin
der Alumni Wirtschaftsinformatik Universität Zürich
www.alumni.ch



Querdenker sind keine Querschläger 3

Querdenken muss permanent gepflegt und gefördert werden

Francisco Fernandez

Analytische Betrugserkennung 6

Forschung auf der Schnittstelle

Dr. Jonas Dischl und Prof. Dr. Abraham Bernstein

Stammdatenmanagement 9

Erläuterung eines Business Case für professionelles Stammdatenmanagement

Dr. Dimitrios Tombros

ifi News 14

Jubiläumssymposium, i-days und andere Neuigkeiten aus dem IFI

Prof. Dr. Martin Glinz

editorial

Liebe Alumni-Mitglieder,
liebe Leserin, lieber Leser

In der aktuellen Ausgabe des readme liegen wiederum vier interessante Artikel vor:

1. Francisco Fernandez, CEO der Avaloq Evolution AG, hält ein Plädoyer auf's Querdenken und zeigt auf, wie das freie Denken bei Avaloq Evolution AG gepflegt wird.

2. Jonas Dischl hat im Bereich der analytischen Betrugserkennung am IFI promoviert. In seinem Artikel gibt er eine Zusammenfassung seiner Forschungsergebnisse.

3. Dimitrios Tombros, verantwortlich für den Kompetenzbereich Informationsmanagement bei der AWK Group, erläutert einen Business Case für professionelles Stammdatenmanagement.

4. Zu guter Letzt informiert der Institutsdirektor Prof. Martin Glinz über Neues aus dem Institut für Informatik.

Sponsoren
Ein herzliches Dankeschön an unsere treuen Sponsoren und Partner, ohne die unser vielfältiges Eventprogramm und das vorliegende readme nicht möglich wären:

- AdNovum
- a&u Kaderberatung
- ausbildung-weiterbildung.ch
- AWK Group
- Avaloq Evolution AG
- BINT
- IBM
- ORBIS Executive Search
- SIX Group

Kontaktinformationen unserer Sponsoren und Partner findet Ihr auf unserer Web Site www.alumni.ch. Neue Sponsoren und Partner sind herzlich willkommen.



Neuer Alumni Präsident
Wie im Frühling 2010 angekündigt, werde ich an der Generalversammlung vom 16.11.2010 nach einer Amtszeit von 3 Jahren zurücktreten. Als Nachfolger haben sich 6 Kandidaten „beworben". Der Alumni Vorstand hat sich in einem Auswahlverfahren (à la Casting „Alumni's next President") für Andri Färber (Lizentiat 1990) entschieden, welcher als einziger Kandidat an der GV zur Wahl vorgeschlagen wird.

Nun wünsche ich allen Leserinnen und Lesern viel Vergnügen und Inspiration beim Lesen des readme.

Herzlich, Euer

Markus Jüde
Präsident der Alumni
Wirtschaftsinformatik
Universität Zürich

Kontakt:
markus@juede.ch, +41 79 400 23 76

Querdenker sind keine Querschläger

von Francisco Fernandez, CEO Avaloq Evolution AG

Unternehmen sind auf Querdenker angewiesen, denn diese regen ihre Innovationsfähigkeit an. Ausserdem sorgen sie für Positionierung und USPs. Die Kultur des «Querdenkens» ist bei Avaloq fest verankert. Sie muss jedoch permanent gepflegt und gefördert werden.



Querdenken heisst, etablierte Denkmuster zu hinterfragen, bis man auf Ideen kommt, auf die man üblicherweise nicht gestossen wäre. Es bedeutet, den Mut zu haben, auch verrückte und scheinbar abwegige Ideen umzusetzen. Querdenken beeinflusst die Entwicklung von modernen Organisationen zunehmend.

In die Quere kommen, sich quer stellen, quer schlagen – das Wörtchen «quer» ist im Alltag oft negativ besetzt. Lange Zeit galt jemand, der aus der Reihe tanzt, aus der Art schlägt und aus dem Strom der Masse herausspringt als nicht kompatibel. Besonders in Organisationen sind Querdenker jedoch keine Querschläger. Sie erfinden fortlaufend die Wirklichkeit neu und tragen massgebend zum Vorwärtskommen der Organisation bei, indem sie sich gegen den oft trägen Mainstream stellen und die vorherrschende Ordnung – auch unbequem – in Frage stellen. Lange Zeit glaubte die Menschheit, die Erde sei eine flache Scheibe. Bis der Querdenker Kopernikus kam und das gesamte etablierte Weltbild auf den Kopf stellte.

Nicht immer muss ein Querdenker gleich auf dem Scheiterhaufen landen wie Giordano Bruno, der ebenfalls querdenkende Nachfolger Kopernikus'. Doch Querdenken – das Schwimmen gegen den Strom – erfordert noch immer Mut und Risikobereitschaft. Quergedanken dann auch noch in die Tat umzusetzen, braucht noch mehr Mut. Dazu Durchhaltewillen, Leidensfähigkeit, Überzeugung in die Kraft der eigenen Gedanken, das Talent, andere für seine Vision zu gewinnen – kurz: Enterpreneurship.

Die Vorteile des Querdenkens

Eigentlich muss jeder gute Unternehmer, Marketeer und Produktmanager ein Querdenker sein. Er muss ja die Positionierung und die Unique Selling Propositions (USPs) finden. Alleinstellungsmerkmale kriegt man nicht dadurch, dass man im Mainstream mitschwimmt, sondern eben etwas anders, also «quer» macht. Wer quer denkt ist allein, muss sich gegen Widerstand durchsetzen, hat dafür aber mindestens eine Zeitlang die Chance auf ein «Quasi-Monopol». Wer Mainstream denkt, steht im Wettbewerb mit der Masse und ist einem unerbittlichen Preiskampf ausgesetzt, dabei gibt es in der Regel nur Verlierer.

Beispiel Apple: Smartphone-Hersteller bauten immer mehr Funktionalitäten in ihre Geräte ein. Nur ein Querdenker konnte erkennen, dass dadurch Simplizität einen neuen Wert erhält. PCs waren graue, langweilige Kisten. Nur der Querdenker kommt auf die Idee, PCs zu stylen. Nicht nur Form und Funktion sind Ansatzpunkte: Ein Querdenker handelt antizyklisch, also quer bezüglich Timing und antizipiert die künftigen Entwicklungen seiner Branche. Er geht damit aber natürlich auch Risiken ein. Querdenker müssen sich deshalb selbst immer wieder hinterfragen und überprüfen, ob ihr eigenes Bild nicht mit der Wirklichkeit kollidiert. Sie benötigen ein Korrektiv. Eine Umgebung, in der freies Denken in das alltägliche Handeln aller Mitarbeitenden und des Unternehmens einfliessen kann. Anders gesagt muss das starre, lineare Denken mit dynamischem, lateralem Denken ergänzt werden. Beides kommt ohne einander nicht aus.

Francisco Fernandez

Francisco Fernandez, 48, ist Dipl. Informatik Ing. ETH/BWI und seit Juli 2000 CEO der Avaloq Evolution AG. Zuvor war er als Architekt des Avaloq Banking Systems tätig und leitete zahlreiche Einführungsprojekte. Der leidenschaftliche Pianist (Klassik und Jazz) und Reiter will eine Unternehmenskultur pflegen, in der jeder einzelne Mitarbeiter Freude daran findet, für sich und für unseren Kunden den maximalen Mehrwert zu schaffen.

Kontaktadresse:

Bernhard Zihler, Publizist lic. phil.
PR & Communications Manager
Avaloq Evolution AG
Zürcherstrasse 59
8800 Thalwil
Tel.: +41 (0)58 316 10 10

So fördert Avaloq das freie Denken

Avaloq unterstützt die Mitarbeitenden, Partner und Kunden durch eine Vielzahl von Massnahmen beim Aufbrechen von Denkmustern. So ist die Internationalisierungsstrategie mit zentralen Hubs in wichtigen Finanzmärkten eine Inspirationsquelle für sich. Wir motivieren unsere Fachkräfte, Einblicke in andere Bereiche des Unternehmens zu gewinnen und begrüssen es, wenn unsere Mitarbeitenden an einem internationalen Projekt zum Beispiel in Singapur oder in London kooperieren – und somit ihren Horizont erweitern. Wir fordern unsere Fachkräfte auch dazu auf, nach unorthodoxen Lösungen zu suchen. Interne Tools wie zum Beispiel der «TechTalk», wo sich die gesamte Belegschaft über alle Hierarchiestufen hinweg über Innovationen in der Branche austauschen kann,

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

regen Denkprozesse an. Ebenfalls wichtig ist ein fest verankerter Teamgedanke mit schnellen Entscheidungswegen. Die «Open-Door-Philosophie» fördert die Kommunikation: Jeder kann mit jedem sprechen und seine Ideen einbringen, beziehungsweise verwirklichen. Fehler zu machen ist erlaubt: Denn wie die Innovationsgeschichte zeigt, sind sie oft Ausgangspunkt neuer Denkpfade. Das Wichtigste aus unserer Sicht: Zeit investieren in die Mitarbeitenden, insbesondere in die Kader, ihnen die Strategie nahebringen, aber sie dann zum Hinterfragen des Bestehenden anregen – und damit zum Querdenken befähigen.
Unsere Community-Gefässe erlauben den Gedankenaustausch über alle Grenzen hinweg. Es versteht sich von selbst, dass Querdenken bereits im HR beginnt. Wir spüren an Hochschulen Menschen mit innovativen Gedanken auf, prüfen Dossiers kritisch bezüglich ihres Querdenker-Potenzials. Nur so kommen wir als innovative Firma uns nicht selbst in die Quere. Nur so erfinden wir die Wirklichkeiten der Zukunft schon heute. Und positionieren uns im Markt als eines der innovativsten Unternehmen.

kalender

Dienstag 5. Oktober
Abendvortrag mit Francisco Fernandez, CEO Avaloq zum Thema „Querdenken und Querhandeln“

Dienstag, 16. November
Alumni Generalversammlung (Abends) bei der Migros Bank mit Vortrag von Stephan Wick zum Thema „Von IBIS zu Finnova: Plattformwechsel als Herausforderung für die ganze Bank“, Wallisellen

Dienstag, 7. Dezember,
Fondueplausch, mit PartnerIn
Le Dezaley, Zürich

Details zu den einzelnen Veranstaltungen werden jeweils vorgängig mitgeteilt. Änderungen sind jederzeit möglich.

Business Lunch
(immer in der Brasserie Lipp, Urania Sternwarte in Zürich 1; jeden 2. Dienstag im Monat):

12. Oktober 2010
Sebastian Burkhard: „Exchange Traded Funds (ETFs). Was ist das? Wie investiere ich in ETFs und worauf muss ich achten?”

9. November 2010
Christian Mäder: „Swisslife: Wechsel zum modernen Lebensversicherer aus IT Sicht“

14. Dezember 2010
Roland Haas: „Frameworks und Infrastruktur für die Applikationsentwicklung in einer Versicherung“

impressum

readme Nr. 24/September 2010

Herausgeberin:
Alumni Wirtschaftsinformatik

Chef-Redaktor:
Dr.Kornel Szabo

Redaktion:
Amancio Bouza
Nicola Fantini
Patrick Grässle
Markus Jüde

Adresse:
Alumni Wirtschaftsinformatik
Postfach 50
8066 Zürich

Homepage:
www.alumni.ch

Redaktionsadresse:
readme@alumni.ch

Redaktionsschluss Nr. 24 / Sept. 2010
13. Februar 2011

Titelbild:
dreamstime.com

Auflage:
770 Exemplare

Produktion und Druck:
RoLis Druck & Kopie, Regensdorf

ruegg



Passt Ihre Software?

AdNovum entwickelt und integriert Geschäftsanwendungen und Sicherheitssoftware nach Mass. Damit unsere Lösungen für den High-End-Bereich auch perfekt auf die Bedürfnisse unserer Kunden abgestimmt sind, werden unsere Teams aus Top-Fachleuten zusammengestellt. Ihre Kompetenz stellen sie täglich aufs Neue in anspruchsvollen Projekten unter Beweis. Reden Sie doch mal mit uns, Sie werden sehen: Sie und wir – das passt. AdNovum Informatik AG, Röntgenstrasse 22, 8005 Zürich, Tel. +41 44 272 6111, www.adnovum.ch

AdNovum

Analytische Betrugserkennung – Forschung auf der Schnittstelle

von Dr. Jonas Dischl und Prof. Dr. Abraham Bernstein

Schnittstellen sind spannend. In einer Forschungszusammenarbeit zwischen einem Finanzinstitut (im folgenden Alphafin genannt) und dem Institut für Informatik der Universität Zürich wurde auf der Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis nach einer Lösung für ein konkretes Problem im Bereich der Betrugserkennung gesucht.



Betrug zu verhindern ist zwar weit wünschenswerter als begangene Taten zu identifizieren, aber bekanntermassen nicht immer möglich.
Analytische Betrugsmethoden unterstützen Fahnder, verdächtige Aktivitäten möglichst frühzeitig zu erkennen – unter anderem auch in Finanzinstituten. Gestohlene Kreditkarten oder Geldwäscherei bringen oft massive Verhaltensänderungen und/oder ungewöhnlich grosse Geldtransfers mit sich. Die automatisierte Erkennung ist dennoch alles andere als trivial – insbesondere weil es typischerweise zu sehr hohen „Fehlalarmraten" kommt, die teure und unnötige Untersuchungen nach sich ziehen. Je nach Betrugsart stellen sich aber noch weitere Probleme.
Mitarbeiterbetrug findet in der Forschungsliteratur kaum Beachtung (zumindest was analytische Erkennungsmethoden anbelangt), bietet aber besondere Herausforderungen für die analytische Erkennung. In unserem Fall lag der Fokus der Forschungszusammenarbeit in der Suche nach Kundenberatern, die ohne Auftrag Transaktionen auslösen und die Kunden so um ihr Geld prellen. Im Unterschied zu vielen anderen Betrugsarten sind hier die illegalen Transaktionen typischerweise klein, sehr selten und oft geschickt in der Masse von legalen, alltäglichen Zahlungen versteckt.
Viele der in der Forschung vorgeschlagenen Methoden versagen aus diesem Grunde – oder sind grundsätzlich in der Praxis nicht anwendbar, weil sie unter idealen Forschungsbedingungen entwickelt wurden.
Die Herausforderung lag also darin, Methoden zu finden, die mit diesen Schwierigkeiten umgehen können und damit ein System zu bauen, das einfach und anspruchslos genug ist, um unter realen Bedingungen akzeptiert und erprobt werden zu können.
Der gewählte Ansatz beinhaltet eine Visualisierungskomponente und eine Analysekomponente, die – vereinfacht gesagt – zur Aufgabe hat, unter Millionen von Transaktionen genau diese zu finden, die auch ein menschlicher Fahnder als verdächtig identifiziert hätte.
Es hat sich gezeigt, dass dabei die Zusammenhänge zwischen Transaktionen – also eigentliche Transaktionsmuster – entscheidend sind. Wenn Zusammenhänge zentral sind, ist der Einsatz einer graphenbasierten Lösung naheliegend. Allerdings sind nicht nur die Verbindungen zwischen verschiedenen Konten oder Kunden interessant (siehe Abbildung 1), sondern auch die zeitliche Abfolge zwischen Transaktionen (siehe Abbildung 2).
Zunächst wurde also ein Algorithmus entwickelt, der verdächtige Transaktionsabfolgen identifiziert. Diese Transaktionen werden in einem zweiten Schritt in einen Graphen überführt, der einer „klassischen" Netzwerkanalyse unterzogen wird. Aus dieser Analyse resultiert ein Score, der die „Interessantheit" einer Struktur für den Betrugsfahnder repräsentiert.

Jonas Dischl
Jonas Dischl (32), Dr. Inform, Dipl. Inform, hat in der Forschungsgruppe von Prof. A. Bernstein im Bereich der analytischen Betrugserkennung promoviert und arbeitet seit März 2010 in der AWK Group als Consultant.

Abraham Bernstein
Abraham Bernstein ist Ordentlicher Professor am Institut für Informatik an der Universität Zürich. Seine Forschungsschwerpunkte sind in den Bereichen Semantische Web, Data-Mining/Maschinelles Lernen und etwas Software Engineering. Bevor er an die UZH kam, war er Assistenzprofessor für Informationssysteme an der Stern School of Business der New York University und promovierte am MIT.

Kontaktadresse:
Dr. Jonas Dischl
AWK Group AG
Leutschenbachstrasse 45
CH - 8050 Zürich
E-Mail: jonas.dischl@awk.ch

Prof. Dr. Abraham Bernstein
Institut für Informatik der Universität Zürich
Binzmühlestrasse 14
CH-8050 Zürich
E-Maill: bernstein@ifi.uzh.ch
http://www.ifi.uzh.ch/ddis/bernstein.html
Tel: +41 44 635 45 79
Fax: +41 44 635 68 09

Verdächtige Strukturen werden anschliessend visualisiert und durch den menschlichen Experten beurteilt, während die Erkenntnisse wiederum in die Verfeinerung des Erkennungsalgorithmus' einfliessen können.
Das System wurde unter realen Bedingungen produktiv gesetzt und zeigte in ersten Experimenten, dass die Effizienz und Effektivität im Vergleich zu bestehenden Lösungen bei unserem Praxispartner entscheidend gesteigert werden kann.
Auf der Schnittstelle von Forschung und Praxis konnten wir die elegantesten, anspruchsvollsten Methoden zwar nicht einsetzen – aber es ist gelungen, wohlbekannte Einzelteile neu zu kombinieren, um ein einfaches System zu schaffen, das sein Potential in einer realen Umgebung beweisen konnte.

Abbildung 1: Ein durch das System erkannter realer Betrugsfall in der Netzwerksicht (anonymisiert)

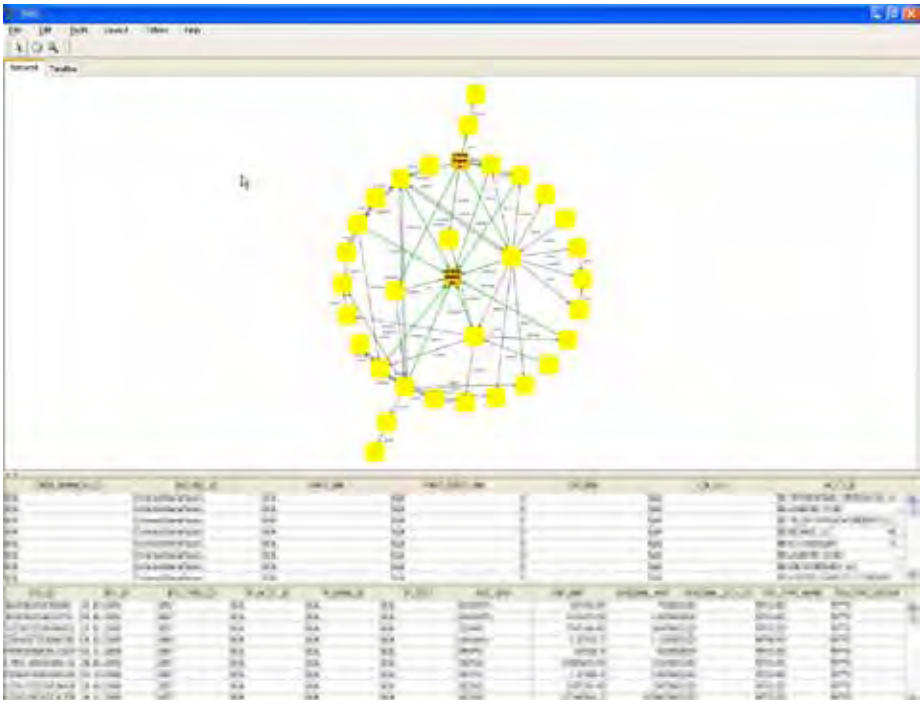
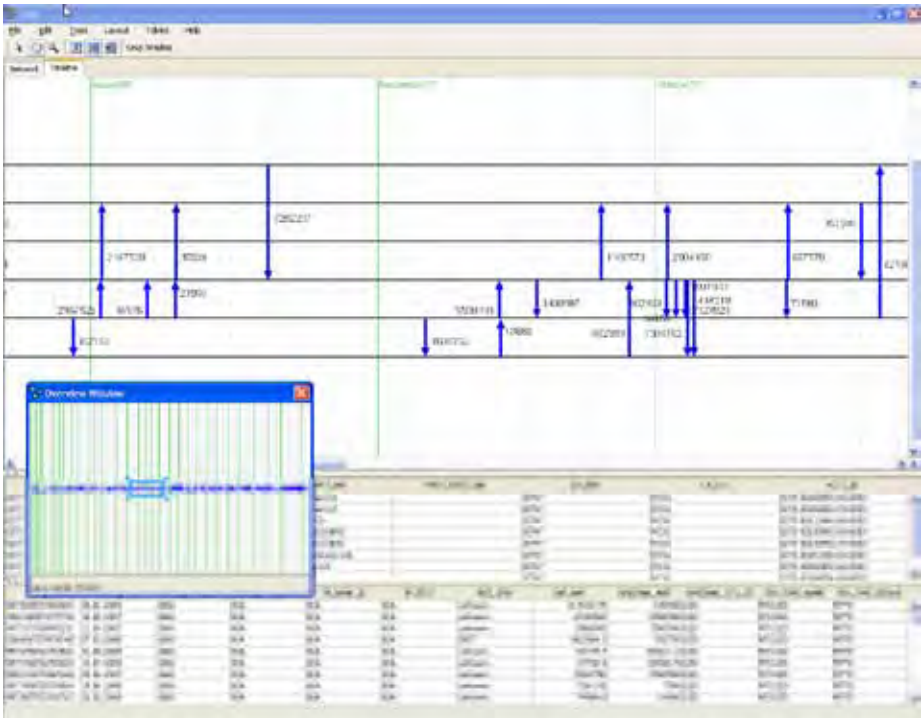


Abbildung 2: Eine Timelinesicht des Visualisierungssystems



avaloq
essential for banking



Wir kreieren Bankensoftware von morgen – steigen Sie noch heute bei uns ein

Sie sind in der modernen ICT-Welt zuhause und interessieren sich für die spannenden internationalen Finanzmärkte? Wollen Sie Ihr Wissen in einem dynamischen und professionellen Umfeld einbringen? Dann sind Sie bei uns genau richtig! Es erwarten Sie interessante Aufgaben in motivierten, hochqualifizierten Teams, flexible Arbeitszeiten, hohe Selbständigkeit und die Möglichkeit zur Weiterentwicklung im Unternehmen.

Akutelle Stellenangeboten finden Sie auf unserer Homepage: www.jobs.avaloq.com
Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung auf careers@avaloq.com
Unser HR-Team beantwortet gerne Ihre Fragen unter +41 58 316 10 10

Die Avaloq Gruppe ist Schweizer Marktführer für standardisierte Bankensoftware. Mit dem Avaloq Banking System hat das Unternehmen eine integrierte und modular einsetzbare Gesamtbankenlösung für Privat-, Retail und Universalbanken, Vermögensverwalter sowie Transaktionsbanken auf dem Markt, auf die bereits 44 Kunden mit über 65 Banken in mehr als 300 Zweigstellen und Niederlassungen weltweit vertrauen. Daneben bietet Avaloq Serviceleistungen über den gesamten Lebenszyklus der Banking Software an. In der Avaloq Academy werden Kunden zur selbständigen Weiterentwicklung des Avaloq Banking Systems ausgebildet. Die Avaloq Community ist für über 35'000 User, Partner und Angestellte von Avaloq Plattform zum Austausch von Know-how und Innovationen. Avaloq ist in Zürich und an weiteren Standorten in der Schweiz sowie mit Niederlassungen in Luxemburg, Frankfurt, Wien, Moskau, Dubai, Singapur, London und Hongkong präsent. Im Zuge der Internationalisierungsstrategie werden weitere Niederlassungen angestrebt.

Zurich | Geneva | Frankfurt | Luxembourg | London | Vienna | Moscow | Dubai | Singapore | Hong Kong

www.avaloq.com

UNIVERSUM®
TOP 100
IDEAL EMPLOYER
2010 STUDENT SURVEY

Business Case für professionelles Stammdatenmanagement

von Dr. Dimitrios Tombros

Hat man Ihnen auch schon Ihre Korrespondenz trotz Umzugsmeldung weiterhin an die alte Adresse geschickt? Oder sind Ihnen Windel-Sonderangebote für den neunjährigen Sohn ins Haus geflattert? Solche Ärgernisse sind meist auf Qualitätsprobleme bei der Verwaltung von sogenannten Stammdaten zurückzuführen. Gemäss einer Umfrage hat nur gerade eines von sechs Unternehmen seine Stammdaten gut im Griff. Woran liegt dies und was kann zur nachhaltigen Besserung unternommen werden?



Marktliberalisierung und Kundenfokussierung sind Trends, für die sich Unternehmen zu wappnen haben. Die umfassende Kundenbetreuung setzt die optimale Bewirtschaftung und Nutzung von Kunden- sowie weiteren Stammdaten voraus und stellt eine Priorität für CIOs dar. Neben dem Business, das den direkten Nutzen spürt, profitiert auch die IT. Gemäss Gartner können mittelfristig die Kosten für das Eliminieren von Datenredundanzen um bis zu 60% reduziert werden. Es gilt: Investieren, wenn der Business Case attraktiv ist und überzeugt.

Jeder Benutzerkreis verfügt über eigene Stammdaten und verwaltet diese in eigenen Applikationen. Es entstehen isolierte „Datensilos“ mit kostspieligen Folgen: redundante Daten und somit wiederholte Pflege derselben, häufiger Abgleich zwischen Datenbanken, Missverständnisse durch gleichlautende Attribute mit unterschiedlicher Bedeutung etc. Gemäss einer Umfrage von 2008 (omicron.net) liegt bei über 25% der Daten eine ungenügende Qualität vor. Diese Mängel verursachen Mehrkosten in der Datenpflege und Imageschäden beim Kunden.

Bevor investiert wird, ist der erzielbare Nutzen zu quantifizieren. Vorteile von qualitativ hochstehenden konsolidierten Stammdaten sind in der Regel einleuchtend, machen es aber schwierig, den Wert monetär zu konkretisieren. Mittels einer Analyse und dem Einbezug der Stakeholder lässt sich der Nutzen quantifizieren:

- **Bearbeitungsaufwand.** Reduzierter Aufwand für Erfassung, Mutation und das Löschen von Daten, da diese Aktionen nicht mehrfach anfallen.
  ▶ Zeitersparnis Datenbearbeitung

- **Prozessunterstützung.** Prozesse werden automatisch und mit den korrekten Inputdaten ausgelöst.
  ▶ Zeitersparnis Prozessauslösung, Zeit- und Kostenersparnis durch Wegfall von Datenbereinigungsmassnahmen und Fehlersuche

- **Reduktion von Imageschäden.** Stammdatenmanagement mindert bedeutende Imageschäden und Fehlerbehandlungskosten.
  ▶ Kostenersparnisse durch Reduktion der Kundenreklamationen (geringere Belastung des Kundendienstes), geringere Fehlerbehebungskosten (weniger Rücksendungen fehlerhafter Lieferungen), geringere Umsatzeinbussen wegen Kundenabgängen

Dimitrios Tombros
Dimitrios Tombros ist promovierter Wirtschaftsinformatiker Uni Zürich und hat einen Master in Computer Systems Engineering von der Universität Stanford. Er ist seit 1999 bei der AWK tätig und führt als Bereichsleiter den Kompetenzbereich Informationsmanagement.

Kontaktadresse:
Dr. Dimitrios Tombros
AWK Group AG
Leutschenbachstrasse 45
8050 Zürich
www.awk.ch
Tel: +41 44 305 95 11
E-Mail: Dimitrios.Tombros@awk.ch

Fortsetzung auf Seite 10

Fortsetzung von Seite 9

- **Reporting**. Ein korrektes Berichts- und Steuerungswesen setzt eine saubere, konsolidierte Stammdatenbasis voraus.
  ▶ Zeit- und Kostenersparnis durch Wegfall manueller Datenbereinigungs- und Datenkonsolidierungsmassnahmen.

- **Marktchancen**. Data Mining stellt Methoden zur Verfügung, um Chancen für Up- und Crossselling zu identifizieren. Je genauer die Daten und präziser die Charakterisierung der Kunden samt ihren Verknüpfungen, desto geringer die Streuverluste und erfolgversprechender die Initiativen.
  ▶ Geringere Streuverluste von Verkaufsmassnahmen

Die fehlerfreie und effiziente Ausführung vieler Geschäftsprozesse hängt von der Qualität der Stammdaten ab. Ein übergreifendes Stammdatenmanagement ist eine Grundvoraussetzung für die Beschleunigung und Vereinfachung der Prozesse und führt zu einer nachhaltigen Reduktion der Fehlerkosten. Nicht nur der Kunde, der seine Adressänderung nur einmal melden muss, auch Marketing-, Verkaufs-, Beschaffungs- und Personalabteilung profitieren, wenn korrekte Informationen zur Verfügung stehen und ein Unternehmen näher am Markt agieren kann.

Ein Stammdatenmanagement-Vorhaben muss den angestrebten Nutzen innerhalb eines überschaubaren Zeitraums erzielen. Projekte, die messbare Verbesserungen erst nach Jahren hervorbringen, sind zum Scheitern verurteilt. Der Scope soll zusammen mit dem Business definiert werden. Alle Stakeholder sollen bei der Definition, Messung und Abnahme mitwirken. Herausforderungen in Projekten stammen auch aus Differenzen zwischen den Fachbereichen über die Semantik der Daten. Dies erschwert die Erstellung eines gemeinsamen Datenmodells.

Das Leitmotiv lautet „Think big, start small and keep measuring“: Klare Zielvorstellungen, kleine Schritte mit messbarem finanziellen Nutzen und Einhalten der 80/20-Regel.

www.bint.ch



Am Puls des Unternehmens

Die intelligente Verbindung aller Geschäftsfelder von Unternehmen und ihren Partnern birgt ein enormes Erfolgspotenzial. EAI (Enterprise Application Integration) ist die Basis für die richtige Entscheidung am Puls Ihres Unternehmens. BINT Business Integration setzt anspruchsvollste Integrationsprojekte von der Analyse und Evaluation bis zur einsatzbereiten Anwendung seit Jahren erfolgreich um.

Nutzen Sie das Potenzial. Integrieren Sie BINT.

bint

Alumni Brunch 2010



Bereits zum 13. Mal fand am 28. März 2010 der traditionelle Alumni-Geburtstagsbrunch statt: Erstmals im Restaurant Quaglinos, direkt hinter der Oper, das exklusiv für die rund 120 Gäste reserviert war.

Viele Alumni kamen mit Partnerin bzw. Partner und es wimmelte von Kindern. So war richtig was los. Während die Erwachsenen ihren dritten Kaffee schlürften und sich über Gott und die Informatik unterhielten, brachte Zauberkünstler Buccini die Kinder zum Staunen und Lachen.



Ein ganz besonderer Dank geht an unseren Sponsor Avaloq Evolution AG. Durch den grosszügigen Beitrag von Avaloq konnte der Anlass weit unter den eigentlichen Kosten angeboten werden. Wir freuen uns bereits auf den nächsten Alumni-Geburtstagsbrunch im Frühling 2011. Der neue Termin wird Ende 2010 mit dem neuen Jahresprogramm bekanntgegeben.

Alumni Golfer trotzen intensivem Regen



... Kampf gegen den Regen

Intensiver Dauerregen war der Begleiter an den Alumni Golfmeisterschaften 2010.
Mit Schirm, Regenjacken und Regenhosen kämpften sich die Alumnis über die Fairways zu den Greens und wieder zum Abschlag auf dem nächsten Loch. Nasse Handschuhe und Schläger sowie beeinträchtigte Sicht machten das Spiel zu einer grossen Herausforderung und verlangten Durchhaltevermögen.

Mit dem Monsun aufgewachsen, zeigte sich Chittiporn Saechan jedoch davon unbeeindruckt. Sie legte mit einem herrlichen Birdie auf Loch 15 vor und gewann klar nach der Nettowertung.

Trotz den schwierigsten Verhältnissen - die Seen in den Greens waren unmarkierte Wasserhindernisse - zeigte auch unser Top Shot Patrick Knab eine beachtliche Leistung und gewann die Bruttowertung.



Die Siegerin beim Approach...

Mit zähem Einsatz wateten wir über die 18 Loch bis endlich im Klubhaus die durchnässten Kleider abgestreift werden konnten und wir uns zum verdienten Apéro trafen.

Der Anfängerkurs konnte dagegen in der vom Regen geschützten Driving Range durchgeführt werden und damit hoffentlich nicht abgeschreckt wurde vom harten Golfleben...

Herzlichen Dank an unsere Teilnehmenden. Wir freuen uns bereits auf die nächsten, hoffentlich wieder sonnigen Alumni Golfmeisterschaften im 2011.



... die verdiente Siegerin

Wie würden Sie die optimieren?



Bei SIX Group werden auch scheinbar perfekte Lösungen hinterfragt. Denn die kontinuierliche Verbesserung ist unser Ziel. So stellen wir mit innovativen Lösungen die technologische Infrastruktur für einen verlässlichen Schweizer Finanzplatz sicher – vom elektronischen Wertschriftenhandel über die Veredelung und Bereitstellung von Finanzinformationen bis hin zu bargeldlosen Transaktionen im Zahlungsverkehr. Ein hoch komplexes Umfeld, das erfahrenen IT-Spezialisten spannende Herausforderungen bietet. Mehr Informationen gibt's auf **www.six-group.com**

SIX GROUP

Neues aus dem IfI

von Prof. Dr. Martin Glinz, Institutsdirektor

Das grosse Ereignis dieses Herbstes am IfI ist unser Jubiläumssymposium, mit dem wir am 24. September 40 Jahre IfI feiern (www.ifi.uzh.ch/40). Wir freuen uns sehr (und sind auch ein wenig stolz), dass es uns gelungen ist, vier Weltklasse-Referenten zu engagieren. Sie haben das Programm mit E-Mail erhalten. Wir hoffen, möglichst viele von Ihnen zu unserem Jubiläum begrüssen zu können.

Ferner freue ich mich, Ihnen erneut von einem Forschungserfolg berichten zu können. Einer der acht im April 2010 genehmigten Nationalen Forschungsschwerpunkte (NCCR) ist der NCCR Robotics; ein Sonderforschungsprogramm, in welchem die besten Robotikforscher der Schweiz in den kommenden vier Jahren zusammenarbeiten werden. Prof. Rolf Pfeifer wird Co-Direktor dieses NCCR. Dies ist nicht nur ein Prestigeerfolg für Prof. Pfeifer und sein AI Lab am IfI, sondern führt auch ganz handfest zu zusätzlichen Forschungsmitteln für das IfI.

Das IfI unterstützt alle Bestrebungen, die Informatik und deren Bedeutung für die Schweiz stärker in Öffentlichkeit und Politik zu verankern und damit auf die Dauer auch mehr junge Leute zu einem Informatikstudium zu animieren. In diesem Zusammenhang möchte ich Sie auf zwei Initiativen hinweisen:

- Im November 2010 wird im Verkehrshaus Luzern eine neue permanente Informatik-Ausstellung, die i-Factory eröffnet. Aus diesem Anlass werden vom 18. bis 20. November die i-days veranstaltet (www.i-days.ch). Unter dem Motto „Informatik bewegt die Schweiz“ gibt es eine Sonderausstellung, welche einerseits Schulklassen (am 19.11.) und die breite Öffentlichkeit (am 20.11.) anspricht. Das IfI ist mit einem Stand vertreten, an dem wir spannende Forschungsprojekte zeigen und für ein Informatikstudium an der UZH werben. Dank grosszügiger Unterstützung durch die Hasler-Stiftung ist der Eintritt ins ganze Verkehrshaus am Samstag, 20. November frei – eine gute Gelegenheit, das Verkehrshaus zu besuchen und am IfI-Stand vorbeizuschauen.
- Prof. Abraham Bernstein engagiert sich in der Schweizer Informatikgesellschaft SI (http://www.s-i.ch) in einer Initiative, welche darauf abzielt, die SI zu einem Verband der akademisch ausgebildeten Informatikerinnen und Informatiker zu machen, dessen Stimme auch in der Politik gehört wird. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn möglichst viele Informatik-Absolventinnen und -Absolventen der Schweizer Hochschulen Mitglied in der SI sind bzw. werden. In diesem Sinne ermuntern wir unsere Studierenden, der SI beizutreten. Wir würden uns sehr freuen, auch viele unserer Alumni als Neumitglieder in der SI begrüssen zu können.

Lassen Sie mich ferner ein wenig vorausblicken:

Wie jedes Semester haben wir auch im HS 2010 erstklassige Referenten im Informatik-Kolloquium; das Programm finden Sie auf http://www.ifi.uzh.ch/research/ifi_colloquium/fall_2010.

Im Februar 2011 findet in Zürich die 10. Internationale Tagung Wirtschaftsinformatik statt. Wir sind Gastgeber mit Prof. Gerhard Schwabe und Prof. Abraham Bernstein als Tagungsleitern. Näheres erfahren Sie auf den Webseiten der WI'11: http://www.ifi.uzh.ch/wi2011.

Der personelle Ausbau des IfI auf der Stufe von Assistenzprofessuren geht weiter. Im letzten readme 23 hatte ich bereits von einer neuen Assistenzprofessur für Software-Qualität berichtet. Zusätzlich hat die Fakultät diesen Sommer die Einrichtung von zwei weiteren Assistenzprofessuren genehmigt, welche das IfI aus Drittmitteln finanziert. Eine auf maximal sechs Jahre befristete Assistenzprofessur wird im Gebiet Wirtschaftsinformatik, insbesondere Information Systems, eingerichtet und verstärkt die Lehre und Forschung in Wirtschaftsinformatik am IfI. Eine zweite Assistenzprofessur wird für das Gebiet Kognitive Systeme und Künstliche Intelligenz eingerichtet. Hierbei handelt es sich um eine sogenannte 'tenure-track'-Stelle, d.h. wenn die Inhaberin oder der Inhaber dieser Professur in Forschung und Lehre exzellente Leistungen erbringt, wird sie oder er zum Nachfolger von Prof. Rolf Pfeifer ernannt, welcher ab HS 2012 sein Pensum auf 50 Prozent reduziert und 2014 in den Ruhestand geht. Wir hoffen, den Berufungsprozess so steuern zu können, dass die Berufenen im Herbstsemester 2011 ihre Tätigkeit am IfI aufnehmen können.

Sie sehen, es tut sich stets was am IfI; bleiben Sie in Kontakt!



Prof. Dr. Martin Glinz
Institut für Informatik
Universität Zürich
Binzmühlestrasse 14
8050 Zürich
Tel: +41 44 635 45 70
E-Mail: glinz@ifi.uzh.ch



ENTSCHEIDEN SIE SICH FÜR
EIN HÖHERES LEVEL.

UNSERE PROJEKTE SIND TECHNISCH INTERESSANT UND METHODISCH ANSPRUCHSVOLL.
SIND SIE BEREIT FÜR DIESE HERAUSFORDERUNG?

AWK Group
Consulting and Engineering

AWK.CH

